



seit 1558

Magst du ihn noch oder brauchst du ihn schon?

Dissoziation von „wanting“ und „liking“ bei Kaffeekonsum

Ivaneta Danailova, Clara Iwig, Yannic Mohr, Lena Rackwitz, Sebastian Weiske

Leitung: Dr. Nicolas Koranyi

Einleitung

Eine aktuell kontrovers diskutierte Frage ist, ob das in Kaffee enthaltene Koffein eine süchtig machende Wirkung hat. Ein wesentliches Merkmal substanzgebundener Süchte besteht darin, dass es ein starkes Verlangen („wanting“) nach der Substanz gibt, der Konsum dieser Substanz jedoch kein positives Erleben („liking“) mehr hervorruft (Robinson & Berridge, 1993). In solchen Fällen wird von einer Dissoziation von „wanting“ und „liking“ gesprochen.

In unserer Studie wollen wir untersuchen, ob Probanden mit hohem Kaffeekonsum (mehr als drei Tassen pro Tag) eine Dissoziation von „wanting“ und „liking“ für Kaffee zeigen. Für die Messung beider Konstrukte werden zwei Implizite Assoziationstests (IAT) verwendet - den vor kurzem entwickelten Wanting-IAT (Koranyi, Grigutsch, Algermissen, & Rothermund, 2017) und einen klassischen Liking-IAT (Greenwald, McGhee, Schwartz, 1998).

Hypothesen

Vieltrinker unterscheiden sich von Wenigtrinkern stärker im Verlangen („wanting“) für Kaffee und weniger im Mögen („liking“) von Kaffee.

Methoden

Stichprobe

- 66 Probanden (Alter in Jahren: M = 22.6, SD = 5.8)
- Kontrollgruppe = 32 Personen
- Experimentalgruppe = 24 Personen

Explizites Maß

Fragebogen

Zuordnung in:

Wenigtrinker
Täglicher Kaffeekonsum ≤ 1 Tassen

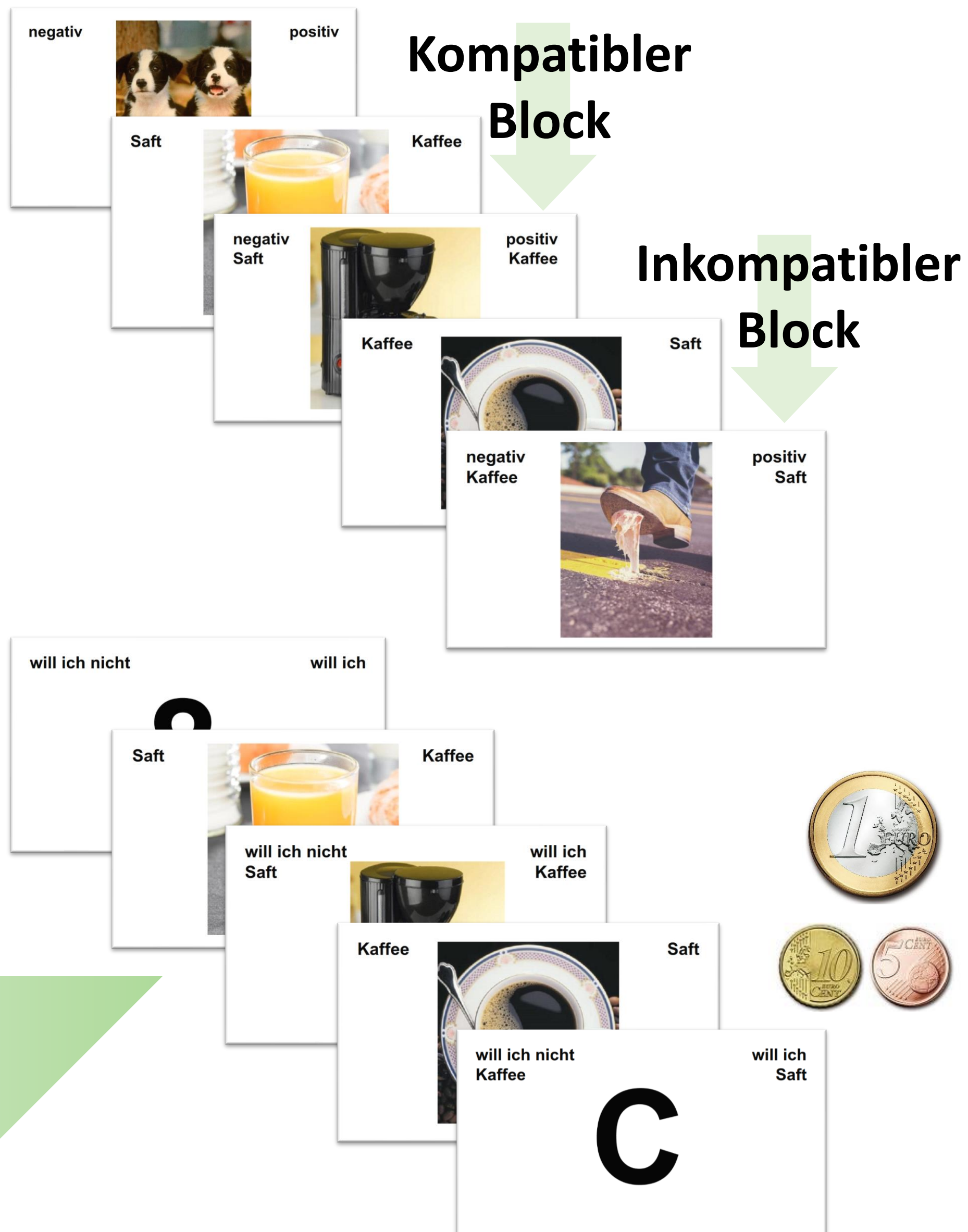
Vieltrinker
Täglicher Kaffeekonsum ≥ 3 Tassen

Erfasst wurde die Höhe des Kaffeekonsums sowie die Wahrscheinlichkeit zur „Kaffeeabhängigkeit“ (angelehnt an den Fagerström Test for Cigarette Dependence von Heatherton & Fagerström, 1991).

Implizite Maße

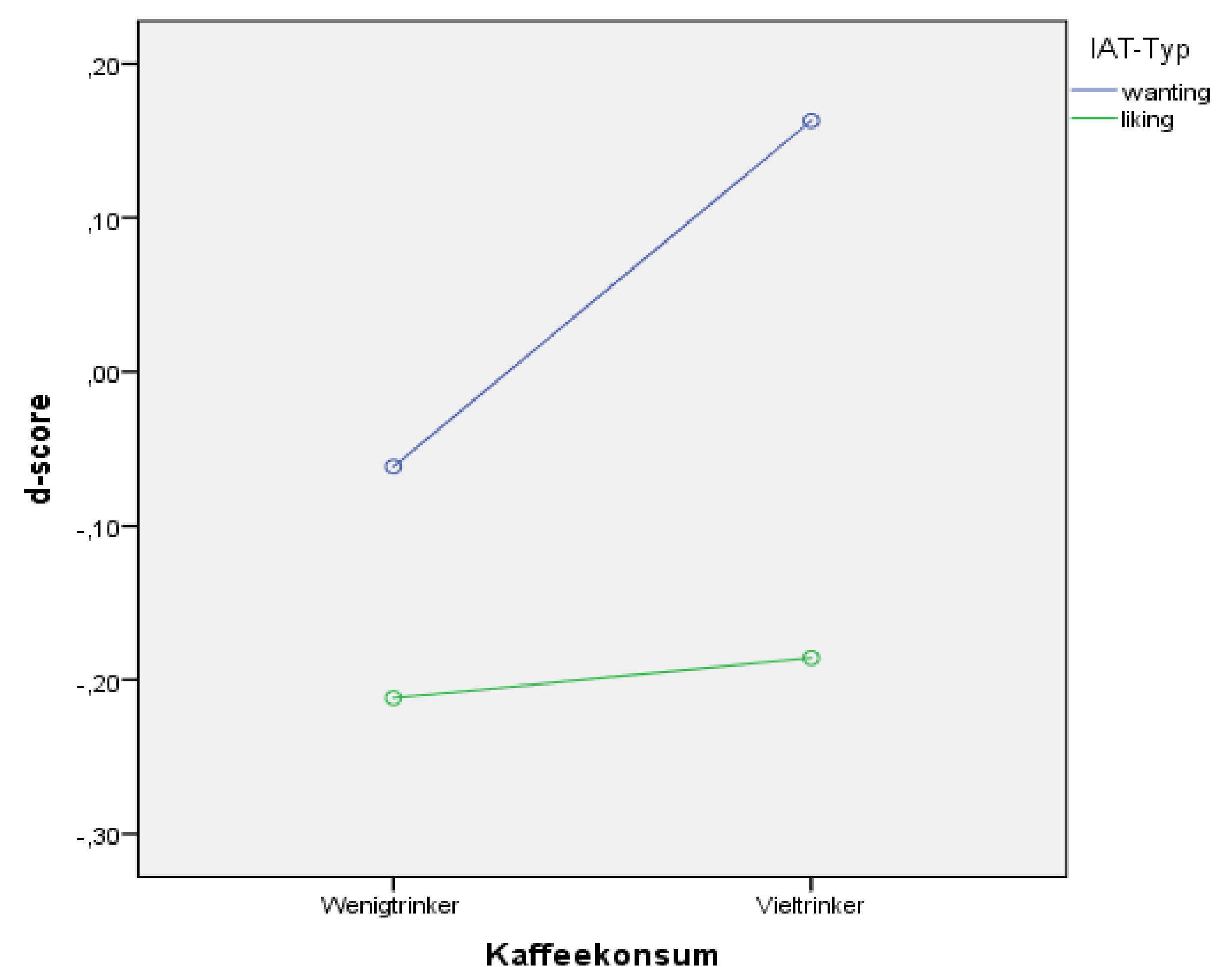
Linking-IAT

IAT-Reihenfolge wurde über die Probanden ausbalanciert



Ergebnisse

- 2 (Gruppe: Vieltrinker vs. Wenigtrinker) x 2 (IAT-Typ: L-IAT vs. W-IAT) ANOVA
- Haupteffekt: Gruppe, $F(1,54) = 5.66, p = .021$
- Haupteffekt: IAT-Typ, $F(1,54) = 54.1, p < .001$
- Interaktion zwischen Gruppe und IAT-Typ, $F(1,54) = 4.58, p = .037$



- Kein Unterschied „liking“ Vieltrinker (M = -0.19, SD = 0.32) im Vergleich zu Wenigtrinkern (M = -0.26, SD = 0.28) ($F < 1$)
- Höhere Werte bezüglich „wanting“ im Vergleich Vieltrinker (M = 0.16, SD = 0.24) zu Wenigtrinker (M = -0.07, SD = 0.25), $F(1,54) = 11.87, p = .001$

Diskussion

Die Ergebnisse zeigen, dass es einen signifikanten Unterschied hinsichtlich des „wanting“ zwischen den Viel- und den Wenigtrinkern gibt, sowie keinen Unterschied hinsichtlich des „liking“.

Es besteht also durchaus ein Zusammenhang zwischen dem Kaffeekonsum der Vieltrinker und einem höheren „wanting“, wodurch Gemeinsamkeiten mit besser untersuchten substanzgebunden Abhängigkeiten nachweisbar sind.

Literatur

Greenwald, A. G., McGhee, D. E., & Schwartz, J. L. K. (1998). Measuring individual differences in implicit cognition: The implicit association test. *Journal of Personality and Social Psychology*, 74, 1464-1480.

Greenwald, A. G., Nosek, B. A., & Banaji, M. R. (2003). Understanding and using the Implicit Association Test: I. An improved scoring algorithm. *Journal of Personality and Social Psychology*, 85, 197-216.

Koranyi, N., Grigutsch, A. L., Algermissen, J., & Rothermund, K. (2017). Dissociating implicit wanting from implicit liking: Development and validation of the Wanting-Implicit-Association-Test (W-IAT). *Journal of Behavior Therapy and Experimental Psychiatry*, 54, 165-169.

Robinson, T. E., & Berridge, K. C. (1993). The neural basis of drug craving - An incentive-sensitization theory of addiction. *Brain Research Reviews*, 18, 247 - 291.

Statista. (2018). Wo die größten Kaffeeliebhaber zuhause sind. Abgerufen von https://infographic.statista.com/small/8605_n.jpg.